

Gesundheitsförderung Schweiz  
Promotion Santé Suisse  
Promozione Salute Svizzera



**Jahresbericht 2009**



Vom 11. bis 15. Juli 2010 findet in Genf die 20. Weltkonferenz der Gesundheitsförderung «Genf 2010» statt. Gesundheitsförderung Schweiz organisiert den Grossanlass im Auftrag der Internationalen Union für Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung.

Auszug aus dem Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) vom 18. März 1994 (Stand am 6. Dezember 2005)

### **3. Abschnitt: Förderung der Gesundheit**

Art. 19 Förderung der Verhütung von Krankheiten

- 1 Die Versicherer fördern die Verhütung von Krankheiten.
- 2 Sie betreiben gemeinsam mit den Kantonen eine Institution, welche Massnahmen zur Förderung der Gesundheit und zur Verhütung von Krankheiten anregt, koordiniert und evaluiert. Kommt die Gründung der Institution nicht zustande, so nimmt der Bund sie vor.
- 3 Das leitende Organ der Institution besteht aus Vertretern der Versicherer, der Kantone, der Suva, des Bundes, der Ärzteschaft, der Wissenschaft sowie der auf dem Gebiet der Krankheitsverhütung tätigen Fachverbände.

|  |           |
|--|-----------|
| <u>Vorwort des Präsidenten</u>   | <u>4</u>  |
| <u>Rückblick und Ausblick des Direktors</u>                                | <u>6</u>  |
| <u>Geschäftsstelle</u>   | <u>9</u>  |
| <u>Stiftungsrat</u>  | <u>10</u> |
| <u>Beirat</u>  | <u>12</u> |
| <u>Gesundes Körpergewicht: Tätigkeitsbericht</u>                           | <u>14</u> |
| <u>Gesundes Körpergewicht: Projekte 2009</u>                               | <u>17</u> |
| <u>Gesundes Körpergewicht: Projektportraits</u>                            | <u>20</u> |
| <u>Psychische Gesundheit – Stress: Tätigkeitsbericht</u>                   | <u>24</u> |
| <u>Psychische Gesundheit – Stress: Projekte 2009</u>                       | <u>27</u> |
| <u>Psychische Gesundheit – Stress: Projektportrait</u>                     | <u>28</u> |
| <u>Gesundheitsförderung und Prävention stärken: Tätigkeitsbericht</u>      | <u>30</u> |
| <u>Gesundheitsförderung und Prävention stärken: Projekte 2009</u>          | <u>32</u> |
| <u>Gesundheitsförderung und Prävention stärken: Portrait und Interview</u> | <u>33</u> |
| <u>Das Team von Gesundheitsförderung Schweiz</u>                           | <u>36</u> |
| <u>Ausblick 2010</u>   | <u>39</u> |
| <u>Bilanz</u>  | <u>41</u> |
| <u>Erfolgsrechnung</u>   | <u>42</u> |
| <u>Anhang zur Jahresrechnung</u>   | <u>44</u> |
| <u>Bericht der Revisionsstelle</u>   | <u>46</u> |
| <u>Impressum</u>   | <u>47</u> |

## Kontinuität und Weiterentwicklung mit bewährten Strukturen

2009 konnten wir beachtliche Erfolge erzielen. So haben wir im strategischen Themenbereich «Psychische Gesundheit – Stress», in dem wir uns speziell auf die betriebliche Gesundheitsförderung ausrichten, das Label Friendly Work Space® lanciert. Bis Ende Jahr konnten schon 14 Unternehmen damit ausgezeichnet werden. Darunter Betriebe wie die Schweizerische Post, aber auch kleinere Unternehmen wie Bioforce AG, ein Hersteller pflanzlicher Heilmittel. Über 56 000 Arbeitnehmende profitieren bereits von einem umfassenden Gesundheitsmanagement, welches das Label garantiert.

### **Trend zu Übergewicht bei Kindern bremsen**

Im strategischen Themenbereich «Gesundes Körpergewicht» haben wir 2009 mit fast allen Kantonen zusammengearbeitet und Aktionsprogramme für ein gesundes Körpergewicht umgesetzt. Gesundheitsförderung Schweiz organisiert und koordiniert diese Programme auf nationaler Ebene. Zusammen mit den Kantonen sorgen wir dafür, dass möglichst alle Kinder in der Schweiz bereits im Kindergarten und in der Schule erfahren, wie wichtig Bewegung und gesunde Ernährung sind. Mit den Aktionsprogrammen tragen wir dazu bei, den verhängnisvollen Trend zu Übergewicht bei Kindern zu bremsen.

### **Vernetzung auf nationaler Ebene**

Wir nehmen unseren gesetzlichen Auftrag ernst und initiieren und vernetzen vielversprechende Massnahmen auf nationaler Ebene. Wir orientieren uns dabei an der langfristigen Strategie, die unsere Ziele und Aufgaben bis 2018 definiert. Gemäss einer im letzten Jahr durchgeführten Befragung erachten über 80% unserer Partner diese Strategie als «wichtig» bis «sehr wichtig». Für uns bestätigt dies: Kontinuität und Weiterentwicklung sind gefragt. Nur so lassen sich gesundheitsförderliche Massnahmen nachhaltig verankern. In den Kantonen und Gemeinden, an Schulen und Kindergärten genau so gut wie in grossen und kleinen Unternehmen.

### **Mit uns in eine sichere Zukunft**

Bezüglich Präventionsgesetz haben wir unsere Position immer klar zum Ausdruck gebracht: Wir unterstützen die grundsätzliche Stossrichtung und erhoffen uns zukünftig eine bessere Koordination zwischen Bund, Kantonen und weiteren Akteuren. Was wir hingegen ablehnen, ist die Schaffung eines nationalen Präventionsinstituts, wie es der Gesetzesentwurf vorsieht. Statt ein neues Gefäss ins Leben zu rufen, sollte man von den bereits gut funktionierenden Strukturen profitieren. Auch hier gilt nämlich: Kontinuität und Weiterentwicklung mit bewährten Strukturen. Dies verspricht Erfolg und garantiert eine sichere Zukunft. Wir sind zudem bereit, unsere grossen Erfahrungen auch für neue Aufgaben einzubringen.



### **Weltkonferenz in Genf**

Zum Schluss noch ein Blick auf das Jahr 2010 und die kommende 20. Weltkonferenz der Gesundheitsförderung «Genf 2010» vom 11. bis 15 Juli, zu der wir zusammen mit der Internationalen Union für Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung einladen. Es ist uns eine Ehre, Gastgeberin dieses für unser Land wichtigen und einmaligen Ereignisses zu sein, und wir wünschen uns eine rege Teilnahme aus der Schweiz!

Schliesslich danke ich an dieser Stelle allen Partnern und ihren Mitarbeitenden für die erfolgreiche Zusammenarbeit. Mein Dank gebührt auch dem Direktor, den Mitgliedern der Geschäftsleitung und allen Mitarbeitenden von Gesundheitsförderung Schweiz für ihre engagierte Arbeit. Auch meinen Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat und den Mitgliedern des Beirates danke ich herzlich für die Mitarbeit und grosse Unterstützung.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Joachim Eder'.

Joachim Eder  
Präsident des Stiftungsrates, Gesundheitsförderung Schweiz

## Unseren Partnern bieten wir Mehrwert

Ein modernes Management-, Controlling- und Rechnungswesensystem ist auch in der Gesundheitsförderung und Prävention eine unabdingbare Voraussetzung für einen effektiven und effizienten Mitteleinsatz. Basis unserer Arbeit ist die langfristige Strategie bis 2018. Mit ihr haben wir unsere Arbeit fokussiert auf die Themen Gesundes Körpergewicht, Psychische Gesundheit – Stress sowie Gesundheitsförderung und Prävention stärken. Unsere Planungsprozesse sind stark strukturiert. Die Strategie geht mittels Balanced Scorecard in die operative Planung ein und bewirkt die konkreten Massnahmen, welche von den Mitarbeitenden umgesetzt werden. Damit sind alle unsere Tätigkeiten auf die strategischen Ziele ausgerichtet.

Unsere Ziele können wir aber nur gemeinsam mit unseren Partnern erreichen. Die Zusammenarbeit mit den Kantonen – unseren wichtigsten Partnern – hat sich in den letzten Jahren stark intensiviert. Ende 2000 haben wir den ersten Vertrag mit einem Kanton unterschrieben. Seit 2009 führen wir mit 20 Kantonen und damit fast flächendeckend in der Schweiz Aktionsprogramme für ein gesundes Körpergewicht durch. Damit erreichen wir einen grossen Teil der rund 1,6 Millionen Kinder und Jugendlichen und können sie über ihren Schulalltag für eine gesunde Ernährung und viel Bewegung sensibilisieren. Voraussetzung dafür ist eine gut koordinierte und enge Partnerschaft mit den Kantonen – wobei es immer gilt, die spezifischen kantonalen Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Als national tätige Stiftung mit gesetzlichem Auftrag verfügen wir aber auch über ausgezeichnete Beziehungen zur Wirtschaft. Dieses Betätigungsfeld entwickelt sich zu einer unserer zentralen Kompetenzen. Mehr als die Hälfte der Schweizer Wohnbevölkerung – rund 4,2 Millionen Menschen – sind erwerbstätig. Arbeitsbedingte Gesundheitsschäden verursachen in der Schweiz Kosten von rund 10 Milliarden Franken. Grund genug also, betriebliche Gesundheitsförderung auf nationaler Ebene voranzubringen. So haben wir das innovative Projekt SWiNG zusammen mit der Wirtschaft entwickelt und umgesetzt. Wir erwarten von diesem Projekt wertvolle Erkenntnisse und Instrumente zur Stressbekämpfung, welche wir künftig in möglichst vielen Betrieben der Schweiz umsetzen wollen.

Die einwandfreie Zusammenarbeit mit den Behörden, mit der Wirtschaft und mit weiteren starken Partnern kennzeichnet grundsätzlich unsere Arbeit. Sie beruht immer auf demselben Erfolgsrezept, nämlich auf Flexibilität und Verhandlungsspielraum. So handeln wir Win-Win-Situationen aus, die sonst weder durch Verfügungen «Top-Down» noch über Zielplanungen oder behördliche Strategien realisiert werden könnten.



So sind wir bestrebt, mit jedem investierten Franken Mehrwert zu schaffen – für unsere Partner, für die Betriebe, für die Kantone und die gesamte Schweizer Bevölkerung.

Thomas Mattig  
Direktor, Gesundheitsförderung Schweiz



# Arbeiten - allzeit bereit?

Über 570 Personen haben an der diesjährigen nationalen Tagung für betriebliche Gesundheitsförderung teilgenommen. Die Tagung wurde organisiert von Gesundheitsförderung Schweiz in Kooperation mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft SECO.



Equam ea feuisse mod dolorpe raessendre do dolut wis nonum zzzrit velismo lorpercil endre do dolut wis nonum zzzrit velismo lorpercil endre Equam ea feuisse mod dolorpe raessendre do dolut wis nonum zzzrit velismo lorpercil endre feuisse mod dolorpe raessendre do dolut wis nonum zzzrit velismo lorpercil endre

20 Minutes Genève, 26 février 2009

# Près d'un million pour vivre sainement

Promotion Santé Suisse a accordé une aide financière de 920'000 francs au programme genevois «Marchez et mangez malin». Ce projet vise à promouvoir une alimentation saine et une activité physique régulière.



Corriere del Ticino, 23 gennaio 2009

# Programma cantonale per combattere l'obesità

Lo scorso 11 novembre il Governo ha ratificato l'accordo di collaborazione tra il Cantone e l'associazione Promo Salute Svizzera. Obiettivo: lottare contro la tendenza al sovrappeso della popolazione.



Le Temps | 8 mai 2009

# La santé psychique au travail, un enjeu toujours plus central pour les entreprises

La fondation Promotion Santé Suisse a décerné mardi à Berne un label de qualité baptisé «Friendly Work Space» à neuf entreprises. 51 028 collaborateurs sont concernés.



# slowUp sind Volksfeste

Solothurner Tagblatt, 25. September 2009

Seit dem Start in Murten vor zehn Jahren wurden total 2,5 Millionen Leute bewegt. Nationale Träger sind die Stiftung Veloland Schweiz, Schweiz Tourismus und Gesundheitsförderung Schweiz.



Equam ea feuisse mod dolorpe raessendre do dolut wis nonum zzzrit velismo lorpercil endre do dolut wis nonum zzzrit velismo lorpercil endre Equam ea feuisse mod dolorpe raessendre do dolut wis nonum zzzrit velismo lorpercil endre feuisse mod dolorpe raessendre do dolut wis nonum zzzrit velismo lorpercil endre

Neue Zürcher Zeitung, 14. März 2009

# Wichtig auf Diät

In verschiedenen Bereichen des öffentlichen Lebens werden sogenannten...



## Höhepunkte des Jahres 2009

- Ende 2009 setzten 20 Kantone Projekte im Rahmen der **Kantonalen Aktionsprogramme für ein gesundes Körpergewicht** um. Seit 2007 koordiniert und organisiert die Stiftung die Aktivitäten dazu auf nationaler Ebene.
- Gesundheitsförderung Schweiz lancierte die **dritte Welle der Kampagne für ein gesundes Körpergewicht**. Mit dem Motto «Just do it» will die Kampagne die Bevölkerung mit konkreten Lösungsansätzen mobilisieren. Auf kantonaler Ebene entwickelte die Stiftung zusammen mit Partnern in der Romandie die beiden **Mobilisierungskampagnen «Pédibus» und «Fourchette verte»**. Alle Kantone der Romandie haben die Kampagnen übernommen.
- 2009 nahmen rund **460 000 Personen an den insgesamt 14 slowUp-Events** in der ganzen Schweiz teil. Das waren 60 000 Teilnehmende mehr als im Vorjahr. Für 2010 sind 16 slowUp-Events geplant.
- Gesundheitsförderung Schweiz war Hauptsponsorin der **Doku-Soap «leichter leben» auf SF 1**. Mit einem Marktanteil von 12% und durchschnittlich 150 000 Zuschauerinnen und Zuschauer pro Sendung (1,3 Millionen insgesamt) übertraf das Interesse an der Sendung die Erwartungen.
- Am 5. Mai 2009 verlieh Gesundheitsförderung Schweiz das erste Mal **das Label Friendly Work Space®** – gleich an neun Unternehmen. Ende 2009 waren bereits 14 Betriebe mit dem Label ausgezeichnet und 56 694 Mitarbeitende profitieren von einem Arbeitgeber, der systematisch betriebliches Gesundheitsmanagement betreibt.
- Am 15. und 16. Januar 2009 führte die Stiftung die **11. Nationale Gesundheitsförderungs-Konferenz** durch. Über 400 Fachleute interessierten sich für das Thema «Soziale Determinanten der Gesundheit» und nahmen an der Konferenz im Seedamm Plaza Pfäffikon teil.
- Die **ationale Tagung zur betrieblichen Gesundheitsförderung** am 9. Juli 2009 in Zürich verzeichnete mit 570 Teilnehmenden einen neuen Rekord. Die Tagung widmete sich dem Thema «Gesund und leistungsfähig in der 24-Stunden-Gesellschaft».
- Das ganze Jahr 2009 war geprägt von intensiven Vorbereitungen für die **20. Weltkonferenz der Gesundheitsförderung vom 11. bis 15. Juli 2010 in Genf**. Die Stiftung organisiert den Grossanlass im Auftrag des Weltverbandes für Gesundheitsförderung und Erziehung. Ende August startete der «Call for Abstracts». Bis Ende Jahr gingen mehr als 2300 Abstracts ein. Die Erwartungen wurden erfüllt und versprechen eine inhaltlich breite und zugleich fachlich hochstehende, interessante Weltkonferenz.

## Stiftungsrat



Die Stiftungsratsmitglieder von links nach rechts:

**Heinz Roth (1)**  
Schweizerischer Versicherungsverband (SWV), Zürich

**Beat Arnet (2)**  
Suva, Luzern

**Dominique Jordan (3)**  
Präsident des Schweizerischen Apothekerverbandes,  
Bern-Liebefeld

**Charles Vincent (4)**  
Bildungsdepartement des Kantons Luzern, Luzern

**Klaus Huber (5)**  
Vertreter des Bundes, Schiers (GR)

**Manfred Manser (6)**  
Helsana-Gruppe, Zürich  
Vizepräsident des Stiftungsrates

**Barbara Gassmann (7)**  
Schweizerischer Verband der Berufsorganisationen  
im Gesundheitswesen (SVBG), Bern

**Joachim Eder (8)**  
Regierungsrat, Gesundheitsdirektion  
des Kantons Zug, Zug  
Präsident des Stiftungsrates

**Monika Dusong (9)**  
Conférence latine de la santé et des affaires  
sociales (CLASS), Neuchâtel



**Heidi Hanselmann (10)**

Regierungsrätin, Gesundheitsdepartement  
des Kantons St. Gallen, St. Gallen

**Stefan Kaufmann (11)**

santésuisse, Solothurn

**Bruno Meili (12)**

Krebsliga Schweiz, Bern

**Fabienne Clément (13)**

santésuisse, Fribourg  
Vizepräsidentin des Stiftungsrates

**Beat Moll (14)**

CSS Versicherung, Luzern

**Barbara Weil**

Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte, FMH,  
Bern

**John-Paul Vader**

Institut für Sozial- und Präventivmedizin  
der Universität Lausanne, Lausanne

**Mutationen**

Im Lauf des Jahres 2009 hat Max Brentano-Motta  
den Stiftungsrat verlassen.

Neu in den Stiftungsrat gewählt wurde  
Dominique Jordan.

## Beirat

**Dr. Thomas Steffen**

Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt,  
Bereich Gesundheitsdienste, Kompetenzzentrum  
Gesundheitsförderung und Prävention, Basel  
Präsident des Beirates

**Stefan Brändlin, Master of Public Health**

CSS Versicherung, Luzern

**Marie-Louise Ernst, lic. phil.**

Atelier für Organisationsberatung und Fortbildung,  
Kaufdorf

**Prof. Dr. Barbara Fäh**

Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für  
Soziale Arbeit, Olten

**Prof. Dr. Petra Kolip**

Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissen-  
schaften, Deutschland

**Prof. Dr. Nino Künzli**

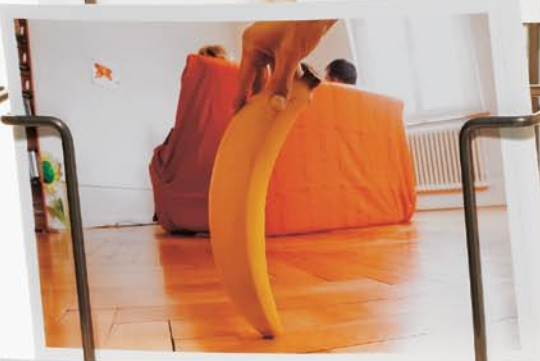
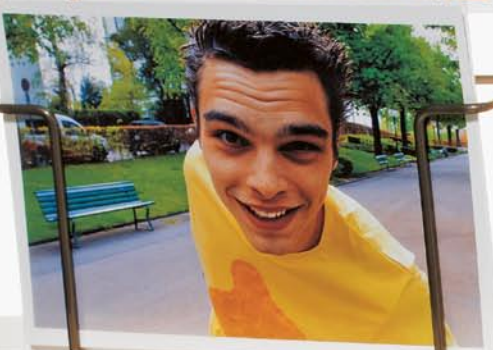
Schweizerisches Tropeninstitut, Institut für Sozial-  
und Präventivmedizin, Basel

**Mutationen**

Im Lauf des Jahres 2009 hat Prof. Dr. Fred Paccaud  
den Beirat verlassen.

Neu in den Beirat gewählt wurde Prof. Dr. Nino Künzli.







# Gesundes Körpergewicht

**Sitzende Lebensweise, veränderte Esskultur und zunehmende Bewegungsarmut tragen dazu bei, dass heute bereits fast jedes fünfte Kind in grösseren Städten übergewichtig ist. Gesundheitsförderung Schweiz engagiert sich deshalb gemeinsam mit den Kantonen für die Umsetzung von Aktionsprogrammen für ein gesundes Körpergewicht bei Kindern und Jugendlichen. Mit den Programmen schafft die Stiftung Rahmenbedingungen, um über das Umfeld des Schulalltags Lehrpersonen, Eltern und letztlich Kinder als Zielgruppe zu erreichen und viel Bewegung und ausgewogene Ernährung in deren Alltag zu verankern.**

## **Kantonale Aktionsprogramme – Erfolg durch Vernetzung und Weiterentwicklung**

Ende 2009 beteiligten sich total 20 Kantone an den Aktionsprogrammen für ein gesundes Körpergewicht (KAP). Das sind drei Kantone mehr als im Vorjahr. Kantone, die über ein solches Aktionsprogramm verfügen, sind aktiv auf vier Ebenen:

- Sie setzen Projekte bei den Zielgruppen um.
- Sie entwickeln Aktivitäten, die die Lebensbedingungen der Zielgruppen berücksichtigen.
- Sie vernetzen sich mit anderen Kantonen und weiteren Akteuren, die sich für eine ausgewogene Ernährung und genügend Bewegung engagieren.
- Sie berichten in der Öffentlichkeit über ihre Aktivitäten.

Von Gesundheitsförderung Schweiz werden die Kantone finanziell mit 4 Millionen CHF unterstützt. Die beteiligten Kantone investieren gemäss Vereinbarung einen mindestens gleich hohen Betrag.

Die Kantonalen Aktionsprogramme werden permanent weiterentwickelt: Eine Begleitgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der Kantone unterstützt Gesundheitsförderung Schweiz inhaltlich und qualitativ. Die Gruppe traf sich im Jahr 2009 zu zwei Sitzungen. Sie befasste sich in erster Linie mit den Erfahrungen und Bedürfnissen der Kantone und behandelte Fragen der Umsetzung.

## **Kommunikation: Mit Kampagnen sensibilisieren und mobilisieren**

Nach der Problematisierung des Themas Übergewicht bei Kindern («Jedes 5. Kind ist zu dick») in den Jahren 2007 und 2008, zielte die Kampagne 2009 auf konkrete Lösungsansätze («Just do it»). Im Vordergrund standen Sensibilisierung und Mobilisierung der Zielgruppen für die zentralen Themen Ernährung und Bewegung. Auf kantonaler Ebene entwickelte Gesundheitsförderung Schweiz zusammen mit den Projektverantwortlichen in der Romandie «Pédibus» und «Fourchette verte» – zwei Mobilisierungskampagnen. Alle Kantone der Romandie übernahmen die Kampagnen.

Unter dem Titel «YourMove» lancierte die Stiftung als innovatives Pilotprojekt einen Online-Wettbewerb. Ziel war es, Jugendliche und junge Erwachsene in der Romandie zur Auseinandersetzung mit den Themen Bewegung und Ernährung zu motivieren und dazu eigene Slogans zu kreieren. Rund 200 Jugendliche und junge Erwachsene nahmen teil und schickten ihre Beiträge. Insgesamt 14 000 Personen besuchten die Website [www.yourmove.ch](http://www.yourmove.ch).

## **TV Sponsoring: «leichter leben» auf SF 1**

Gesundheitsförderung Schweiz war 2009 Hauptsponsorin der Doku-Soap «leichter leben» auf SF 1 (Weitere Sponsoren waren Helsana, Weight Watchers und Vögele). Die Firma Biketec AG sponserte den Wettbewerbspreis von Gesundheitsförderung Schweiz. In der Sendung unterstützten Coachs fünf Protagonisten und ihre Familien bei der Umsetzung ihrer

persönlichen Gesundheitsziele (Reduktion von Übergewicht, Stress und Rauchen) im Alltag. Die Protagonisten werden nach Abschluss der Sendung weitere sechs Monate betreut. Mit einem durchschnittlichen Marktanteil von 12% und insgesamt mehr als 1,3 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauern (im Durchschnitt mehr als 150 000 Personen pro Sendung) übertraf die erste Staffel die Erwartungen deutlich. Das innovative TV-Format zum Thema Gesundheit soll 2010 weitergeführt werden.

#### **Netzwerke: Erfahrungen austauschen und voneinander lernen**

Gesundheitsförderung Schweiz organisierte die zweite Netzwerktagung «Gesundes Körpergewicht» vom 19. Mai 2009 in Bern zum Thema Interventionen im Kleinkinderbereich. 80 Personen, darunter Vertreterinnen und Vertreter aus fast allen Kantonen mit Aktionsprogrammen, stellten an diesem Anlass ihre Aktivitäten vor und tauschten Erfahrungen aus.

Am 17. November 2009 trafen sich in Magglingen zum zweiten Mal die Mitglieder der drei Netzwerke hepa (Netzwerk für Gesundheit und Bewegung Schweiz), Nutrinet (das unabhängige Netzwerk Ernährung) und FOS (Forum Obesity Schweiz). Die Teilnehmenden reflektierten und diskutierten die aktuelle nationale Entwicklung im Themenfeld Ernährung und Bewegung. Zudem referierten Fachleute zum Thema «Body Image – Wunschtraum oder Zerrbild». Gesundheitsförderung Schweiz beteiligte sich an diesem nationalen Anlass inhaltlich und finanziell.

Das Schweizerische Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen trug in den vergangenen Jahren entscheidend dazu bei, dass die Kantone Schulen in der Gesundheitsförderung unterstützten und entsprechende Strukturen schufen. Der Stiftungsrat von Gesundheitsförderung Schweiz entschied deshalb, das finanzielle Engagement um weitere zwei Jahre zu verlängern.

Seit 1997 koordiniert Radix das Netzwerk im Auftrag von Gesundheitsförderung Schweiz und des Bundesamtes für Gesundheit.

#### **Evaluation: Projekte wissenschaftlich abstützen**

Gesundheitsförderung Schweiz lässt die Umsetzung ihrer Strategie zum Thema Gesundes Körpergewicht durch verschiedene Evaluationen und Monitoringprojekte wissenschaftlich begleiten:

- Das BMI-Monitoring der Schulärztlichen Dienste der Städte Basel, Bern und Zürich wurde weitergeführt und die Ergänzung um Daten aus den Kantonen Graubünden, Genf, Jura und Wallis vorbereitet.
- Die Kampagne 2009 wurde evaluiert und jene für 2010 einem Pretest unterzogen.
- Im Frühling erschien der erste Evaluationsbericht zur Umsetzung der kantonalen Aktionsprogramme und im Herbst konnten die Ergebnisse aus vier Evaluationen einzelner Modulprojekte an einem Fachaustausch präsentiert werden.
- Ein Schwerpunkt des Jahres war die Nullmessung zum «Verhältnismonitoring Schulen» – einer Befragung von Schulleitungen zu den Themen Bewegung und Ernährung an Schulen. Die Messung konnte dank den Zusagen der einzelnen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren in 24 Kantonen realisiert werden.
- Auf der Basis von Daten Krankenversicherter der CSS-Versicherung wurde eine erste Studie realisiert, um die Entwicklung der Prävalenz und der Kosten gewichtsbedingter Krankheiten längerfristig beurteilen zu können.
- Das Medien- und das Politikmonitoring lieferten auch 2009 aktuelle Erkenntnisse und das Einzelindikatoren-Monitoring wurde auf der Datenbasis der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2007 aktualisiert.

**Innovation: Projekt «Caritas-Markt – gesund!»**

Anlässlich des «Europäischen Jahrs zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung» 2010 lancierte Gesundheitsförderung Schweiz zusammen mit Caritas das Projekt «Caritas-Markt – gesund!». Das Projekt will in den 19 Caritas-Märkten über den Preis und das Angebot Anreize zu gesunder Ernährung und mehr Bewegung schaffen. Ziel ist es, die Gesundheit und die Gesundheitskompetenzen armutsbetroffener Menschen zu fördern. Hintergrund ist die Tatsache, dass Personen mit tiefem sozioökonomischem Status von Fettleibigkeit und Adipositas besonders betroffen sind, durch bestehende Massnahmen hingegen nur ungenügend erreicht werden können. 2009 leistete Gesundheitsförderung Schweiz die Vorarbeiten für die Lancierung des Projekts.

**Nationales Programm für Ernährung und Bewegung**

Der strategische Schwerpunktbereich «Gesundes Körpergewicht» von Gesundheitsförderung Schweiz ist integraler Bestandteil des Nationalen Programms für Ernährung und Bewegung (NPEB) 2008–2012 des Bundesrates.



# Gesundes Körpergewicht

## Aktionsprogramm im Kanton Neuenburg

Aktionsprogramm im Kanton Neuenburg für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 2 bis 11 Jahren.

**Startdatum:** 30.10.2007 **Enddatum:** 15.11.2010

**Gesamtbudget:** 1 182 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 400 000 CHF

**Vertragspartner:**

- Département de la santé et des affaires sociales (DSAS)
- Département de l'éducation, de la culture et des sports (DECS) du canton de Neuchâtel

## Aktionsprogramm im Kanton Jura

Aktionsprogramm im Kanton Jura für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche von 2 bis 15 Jahren.

**Startdatum:** 30.6.2007 **Enddatum:** 31.12.2010

**Gesamtbudget:** 840 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 420 000 CHF

**Vertragspartner:** Département de la santé, des affaires sociales et des ressources humaines (DA) du canton du Jura

## Aktionsprogramm im Kanton Basel-Stadt

Aktionsprogramm im Kanton Basel-Stadt für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche von 0 bis 20 Jahren.

**Startdatum:** 31.8.2007 **Enddatum:** 31.12.2010

**Gesamtbudget:** 2 688 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 900 000 CHF

**Vertragspartner:** Gesundheitsdepartement Basel-Stadt, Basel

## Aktionsprogramm im Kanton Zug

Aktionsprogramm im Kanton Zug für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 6 Jahren.

**Startdatum:** 1.3.2008 **Enddatum:** 31.12.2011

**Gesamtbudget:** 1 320 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 520 000 CHF

**Vertragspartner:** Gesundheitsdirektion des Kantons Zug, Zug

## Aktionsprogramm im Kanton Wallis

Aktionsprogramm im Kanton Wallis für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche von 0 bis 16 Jahren.

**Startdatum:** 1.6.2008 **Enddatum:** 31.3.2012

**Gesamtbudget:** 2 635 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 1 200 000 CHF

**Vertragspartner:**

- Département de la santé et des affaires sociales et de l'énergie (DSSE), Sion
- Service de la santé publique (SSP), Sion
- Ligue Valaisanne contre les Maladies Pulmonaires et pour la Prévention (LVPP), Sion

## Aktionsprogramm im Kanton Luzern

Aktionsprogramm im Kanton Luzern für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche von 0 bis 16 Jahren.

**Startdatum:** 1.3.2008 **Enddatum:** 31.12.2011

**Gesamtbudget:** 3 605 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 1 290 000 CHF

**Vertragspartner:** Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern, Luzern

**Weitere wichtige Träger/Partner:** Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern, Luzern

## Aktionsprogramm im Kanton Graubünden

Aktionsprogramm im Kanton Graubünden für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 11 Jahren.

**Startdatum:** 1.8.2008 **Enddatum:** 31.12.2011

**Gesamtbudget:** 3 973 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 1 000 000 CHF

**Vertragspartner:** Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit Graubünden, Chur

## Aktionsprogramm im Kanton Uri

Aktionsprogramm im Kanton Uri für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 11 Jahren.

**Startdatum:** 1.6.2008 **Enddatum:** 31.12.2011

**Gesamtbudget:** 637 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 280 000 CHF

**Vertragspartner:** Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion des Kantons Uri, Altdorf

## Aktionsprogramm im Kanton Waadt

Aktionsprogramm «Ça marche! Bouger plus, manger mieux» im Kanton Waadt für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche von 0 bis 16 Jahren.

**Startdatum:** 15.7.2008 **Enddatum:** 31.3.2012

**Gesamtbudget:** 2 800 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 1 200 000 CHF

**Vertragspartner:** Département de la santé et de l'action sociale du canton de Vaud, Lausanne

## Aktionsprogramm in den Kantonen Ob- und Nidwalden

Aktionsprogramm in den Kantonen Ob- und Nidwalden für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 6 Jahren.

**Startdatum:** 1.8.2008 **Enddatum:** 31.7.2012

**Gesamtbudget:** 701 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 350 590 CHF

**Vertragspartner:**

- Gesundheits- und Sozialdirektion des Kantons Nidwalden, Stans
- Finanzdepartement Kanton Obwalden, Sarnen

**Schwerpunktprogramm im Kanton Aargau**

Aktionsprogramm im Kanton Aargau für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 11 Jahren.

**Startdatum:** 1.7.2008 **Enddatum:** 31.12.2010

**Gesamtbudget:** 1 320 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 720 000 CHF

**Vertragspartner:** Departement für Gesundheit und Soziales des Kantons Aargau, Aarau

**Aktionsprogramm im Kanton Basel-Landschaft**

Aktionsprogramm im Kanton Basel-Landschaft für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 11 Jahren.

**Startdatum:** 1.9.2008 **Enddatum:** 31.12.2010

**Gesamtbudget:** 1 425 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 675 000 CHF

**Vertragspartner:** Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion des Kantons Basel-Landschaft, Liestal

**Aktionsprogramm im Kanton Thurgau**

Aktionsprogramm im Kanton Thurgau für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 11 Jahren.

**Startdatum:** 1.10.2008 **Enddatum:** 31.12.2012

**Gesamtbudget:** 2 576 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 900 000 CHF

**Vertragspartner:** Departement für Finanzen und Soziales des Kantons Thurgau, Frauenfeld

**Aktionsprogramm im Kanton Tessin**

Aktionsprogramm im Kanton Tessin für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 4 bis 11 Jahren.

**Startdatum:** 1.9.2008 **Enddatum:** 31.10.2012

**Gesamtbudget:** 2 474 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 678 000 CHF

**Vertragspartner:** Dipartimento della sanità del cantone Ticino, Bellinzona

**Aktionsprogramm im Kanton Genf**

Aktionsprogramm «Marchez et mangez malin!» im Kanton Genf für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 11 Jahren.

**Startdatum:** 1.11.2008 **Enddatum:** 15.12.2012

**Gesamtbudget:** 3 582 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 920 000 CHF

**Vertragspartner:** Département de l'économie et de la santé du canton de Genève, Genève

**Aktionsprogramm im Kanton Solothurn**

Aktionsprogramm im Kanton Solothurn für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche von 0 bis 11 Jahren.

**Startdatum:** 1.4.2009 **Enddatum:** 31.1.2013

**Gesamtbudget:** 1 989 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 800 000 CHF

**Vertragspartner:** Gesundheitsamt Kanton Solothurn, Solothurn

**Aktionsprogramm im Kanton Bern**

Aktionsprogramm im Kanton Bern für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche von 0 bis 16 Jahren.

**Startdatum:** 1.5.2009 **Enddatum:** 31.12.2012

**Gesamtbudget:** 7 216 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 1 200 000 CHF

**Vertragspartner:** Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, Bern

**Aktionsprogramm im Kanton St. Gallen**

Weiterführung Aktionsprogramm «KIG Kinder im Gleichgewicht» im Kanton St. Gallen für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 11 Jahren.

**Startdatum:** 1.6.2009 **Enddatum:** 31.1.2011

**Gesamtbudget:** 560 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 280 000 CHF

**Vertragspartner:** Gesundheitsdepartement des Kantons St. Gallen, St. Gallen

**Aktionsprogramm im Kanton Zürich**

Aktionsprogramm im Kanton Zürich für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche von 0 bis 20 Jahren.

**Startdatum:** 20.8.2009 **Enddatum:** 31.12.2012

**Gesamtbudget:** 9 095 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 1 200 000 CHF

**Vertragspartner:** Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Zürich

**Umsetzung und Verbreitung KLEMON**

Elternkonzentrierte Frühinterventionsmassnahmen bei Kleinkindern mit Essproblemen oder Übergewichtsrisiko im Alter von 2 bis 5 Jahren.

**Startdatum:** 1.7.2009 **Enddatum:** 30.6.2010

**Gesamtbudget:** 78 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 78 000 CHF

**Vertragspartner:** Schweizerischer Fachverein Adipositas im Kindes- und Jugendalter (akj), Zürich

**Weitere wichtige Träger/Partner:** Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung (ISGF), Zürich

**Ballabeina**

Erarbeitung von Ernährungs- und Bewegungslektionen für Kindergartenkinder.

**Startdatum:** 31.10.2007      **Enddatum:** 15.10.2010

**Gesamtbudget:** 1 368 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 494 000 CHF

**Vertragspartner:**

- Centre Hospitalier Universitaire Vaudois (CHUV), Lausanne
- Institut für Sport und Sportwissenschaften Universität Basel, Basel

**Education familiale im Kanton Fribourg**

Familienberatungen, unter anderem im Bereich Ernährung und Bewegung.

**Startdatum:** 12.10.2007      **Enddatum:** 30.6.2010

**Gesamtbudget:** 1 361 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 175 000 CHF

**Vertragspartner:** Service de la santé publique du canton de Fribourg, Fribourg

**Kurs «Bien manger à petits prix»**

Unterstützung bei der Entwicklung eines Kursangebots für gesunde und budgetbewusste Ernährung.

**Startdatum:** 15.7.2008      **Enddatum:** 31.5.2009

**Gesamtbudget:** 25 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 25 000 CHF

**Vertragspartner:** Fédération romande des consommateurs (FRC), Lausanne

**D-li vert (vormals: Balance Boy)**

Projekt zur Kennzeichnung von gesundem Fastfood für Jugendliche in den Westschweizer Kantonen.

**Startdatum:** 20.11.2007      **Enddatum:** 31.8.2009

**Gesamtbudget:** 200 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 100 000 CHF

**Vertragspartner:** Fédération Fourchette verte suisse, Petit-Lancy

**tschau.ch**

Verankerung von E-Beratung und Jugendinformation auf lokaler, kantonaler und nationaler Ebene.

**Startdatum:** 30.6.2007      **Enddatum:** 31.1.2010

**Gesamtbudget:** 1 415 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 625 000 CHF

**Vertragspartner:**

- Infoklick.ch
- Pro Juventute, Zürich

**Weitere wichtige Träger/Partner:** Bundesamt für Gesundheit (BAG), Bern

**«Caritas-Markt – gesund!»**

Kooperationsprojekt mit Caritas zur Förderung der Gesundheitskompetenzen armutsbetroffener Menschen.

**Startdatum:** 10.12.2009      **Enddatum:** 31.1.2013

**Gesamtbudget:** 855 360 CHF

**Beitrag Stiftung:** 745 000 CHF

**Vertragspartner:** Caritas Schweiz, Luzern

**Allez Hop Romandie**

Allez Hop Romandie und Finanzierung des Verankerungskonzepts in den Westschweizer Kantonen.

**Startdatum:** 1.1.2009      **Enddatum:** 30.6.2009

**Gesamtbudget:** 65 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 65 000 CHF

**Vertragspartner:** Ligues de la Santé, Lausanne

**Pilotprojekt power2move**

Projekt zur Förderung des gesunden Körpergewichts von Lernenden von Berufsfach- und Mittelschulen im Alter von 16 bis 20 Jahren.

**Startdatum:** 1.9.2009      **Enddatum:** 30.4.2010

**Gesamtbudget:** 140 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 140 000 CHF

**Vertragspartner:** Schweizerischer Fachverband Adipositas im Kindes- und Jugendalter (akj), Zürich

**Pro Juventute Elternbriefe**

Fünf Beilagen zum Thema «Ernährung und Bewegung» integriert in ausgewählten Pro Juventute Elternbriefe für das 1., 5. und 6. Lebensjahr des Kindes.

**Startdatum:** 1.1.2009      **Enddatum:** 30.10.2010

**Gesamtbudget:** 32 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 32 000 CHF

**Vertragspartner:** Pro Juventute, Zürich

**Evaluation von Ernährungsangeboten an slowUp-Anlässen**

Unterstützung von gesunden Ernährungsangeboten an slowUp-Anlässen.

**Startdatum:** 17.4.2009      **Enddatum:** 15.11.2009

**Gesamtbudget:** 30 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 30 000 CHF

**Vertragspartner:** MIS Trend SA, Lausanne

**Fourchette verte suisse (FVS)**

Entwicklung eines Labels für ausgewogene Tagesmenüs in einem gesunden Umfeld.

**Startdatum:** 1.1.2007      **Enddatum:** 31.12.2010

**Gesamtbudget:** 989 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 600 000 CHF

**Vertragspartner:** Fédération Fourchette verte suisse, Petit-Lancy



## Ein Abend zwischen Basketball und Mischpult

**Die Idee tönt bestechend: Warum die Hunderten von Turnhallen im Land nicht auch ausserhalb der Schulstunden und Trainingszeiten öffnen? Am Samstagabend zum Beispiel, wenn Jugendliche einander treffen wollen, auch wenn sie kein Geld für Kino, Konzert oder Klubs im Sack haben.**

Samstagabend in der Turnhalle. Der 12-jährige Ogulcan schnürt sich die Turnschuhe, und die 15-jährige Daniela zieht Lippengloss nach. Ihn zieht es mit Macht in die hintere Hälfte der Halle, wo bereits ein Fussballspiel in vollem Gang ist. Sie bleibt zögernd vor der Hallentür stehen und überlegt: Den grossen Auftritt in der Turnhalle, die heute Abend auch eine Disco ist, alleine wagen? Oder doch besser auf eine Freundin warten? Aus den Lautsprecherboxen tönt Hip-Hop. Auf Albanisch. Der DJ und seine Freunde haben die Musik selbst gemacht.

Die ungezwungene Mischung von Sport und Jugendtreff hat Erfolg. Woche für Woche kommen rund 90 Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren in die Turnhalle des Schulhauses Bernstrasse in Ostermundigen, die sich in die Bühne für ihren samstagsabendlichen Ausgang verwandelt hat. In der ganzen

Deutschschweiz wiederholt sich diese Szene in mittlerweile 70 Turnhallen – bald sollen auch solche in der Romandie und im Tessin dazukommen. Damit aus der bestechenden Idee von den offenen Turnhallen Realität wurde, brauchte es «Midnight Sports», ein Jugendprojekt, das von Gesundheitsförderung Schweiz im Rahmen der kantonalen Aktionsprogramme empfohlen und zurzeit in mehreren Kantonen verbreitet wird. Vor zehn Jahren lanciert, zogen die Veranstaltungen bis heute rund 250 000 Besucherinnen und Besucher an. «Midnight Sports» zählt heute zu den wichtigsten offenen Sportangeboten der Schweiz.

Den einen geht es in der Bernstrasse-Turnhalle ums Sehen und Gesehen werden, den andern um Bewegung und Spiel. Nina und Özge zum Beispiel kommen mit roten Köpfen vom Basketballspielen. Warum sie





hier sind? «Spass, es macht einfach Spass!» Doch nun wollen sie unbedingt eine Partie Tischtennis spielen. Auch Nirhad mag Sport. Aber doch nicht am Samstagabend! «Ich will einfach Musik hören und meine

Freunde treffen», sagt er und flätzt sich auf eine der dicken Hochsprungmatten an der Hallenwand, die für einen Abend lang zum Treffpunkt für seine Clique geworden ist.

## Das Bewusstsein für gesundes Essen fängt in der Küche an

**Auch wer mit einem schmalen Budget auskommen muss, kann gesund und abwechslungsreich essen! Wie das geht, erfährt man in den Genfer Kochateliers «Recettes à quat'sous».**

18 Köchinnen sind konzentriert an der Arbeit. Es ist Samstagmittag, und schon bald soll das Essen auf dem Tisch stehen. Doch Hektik kommt in der Küche eines Genfer Quartierzentrums keine auf. Alles läuft nach Plan: Die Pouletschnitzel à la Provençale sind mariniert, und nun widmen sich die Frauen noch

Beilage und Vorspeise. Sie streichen Polenta in eine Backform und schälen Eier für die Œufs mimosa, die heute unter anderem auf dem Menu stehen.

Dass wir hier nicht Teilnehmerinnen eines gewöhnlichen Kochkurses über die Schultern sehen, zeigt sich erst auf den zweiten Blick. An der Wand der gut ausgerüsteten Küche hängen grosse Plakate. «Die richtige Wahl für dein Budget – und für deine Balance» heisst es auf einem von ihnen. Hier werden Preise von Fertigmens mit selbst gemachtem Essen verglichen.



Daneben hängt die Ernährungspyramide, das wichtigste Schema, wenn es um Informationen über gesunde Ernährung geht. «Wir wollen den Teilnehmerinnen einfache Ratschläge mitgeben», erklärt Valerie Dufaux, eine der Organisatorinnen des Kochateliers «und viel gesunden Menschenverstand.» Vielleicht ist das Projekt «Recettes à quat'sous» gerade deshalb so erfolgreich.

Die «Vier-Batzen-Rezepte» ziehen nun schon im dritten Jahr Frauen unterschiedlichster Herkunft und Altersklassen an. Ins Leben gerufen haben die Kochateliers die Sozialdienste der Stadt Genf. Unterstützt wird die erfolgreiche Initiative unter anderem vom Kanton Genf und Gesundheitsförderung Schweiz im Rahmen des kantonalen Aktionsprogramms «Marchez et mangez malin!».

Geleitet werden die Kochkurse übrigens von sogenannten Multiplikatorinnen. Sie haben sich speziell für diese Aufgabe ausbilden lassen. Vor allem aber wissen sie aus eigener Erfahrung, was es heisst, beim Kochen aufs Geld schauen zu müssen. Zum Beispiel Rose Djidonuo aus Togo. «Ich vermittele gerne Dinge, die ich selbst gelernt habe», sagt sie mit strahlendem Lächeln. «Ich will zeigen, dass sich auch mit kleinem Budget gesund essen lässt. Und dass diese Menus schmecken!»





[www.kmu-vital.ch](http://www.kmu-vital.ch)





## Psychische Gesundheit – Stress

**Mehr als die Hälfte der Schweizer Wohnbevölkerung – rund 4,2 Millionen Menschen – sind erwerbstätig. Ihr Gesundheitszustand ist allgemein gut, doch es bestehen arbeitsbedingte Belastungen und Risiken: Zwei Drittel leiden am Arbeitsplatz unter Stress, 40 % empfinden ihren Beruf psychisch belastend. Schätzungen zu Folge kosten arbeitsbedingte Gesundheitsschäden in der Schweiz 10 Milliarden Franken pro Jahr. Für Gesundheitsförderung Schweiz Grund genug, sich gemeinsam mit Betrieben und Partnern dem Thema intensiv zu widmen.**

### **Label Friendly Work Space® lanciert**

Gesundheitsförderung Schweiz lancierte 2009 erfolgreich das Label Friendly Work Space® für betriebliches Gesundheitsmanagement. Am 5. Mai 2009 zeichnete die Stiftung erstmals neun namhafte Schweizer Unternehmen aus, die über ein systematisches und nachhaltiges betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) verfügen. Im zweiten Halbjahr 2009 nutzten über 50 weitere Unternehmen das Self-Assessment-Tool und überprüften damit ihren aktuellen Stand. Neun weitere Unternehmen meldeten sich in der Folge für ein Assessment durch Gesundheitsförderung Schweiz an. Per Ende Jahr verfügten bereits 14 Unternehmen mit total 56 694 Mitarbeitenden über das Label Friendly Work Space®.

Das Qualitätssiegel zeichnet Unternehmen aus, die Massnahmen zur Optimierung der betrieblichen Rahmenbedingungen erfolgreich umsetzen und betriebliches Gesundheitsmanagement als Bestandteil der Unternehmensführung betrachten.

### **Website [www.stressnostress.ch](http://www.stressnostress.ch)**

Gesundheitsförderung Schweiz ist seit 2009 gemeinsam mit dem SECO und der Suva Trägerin und Besitzerin der Website [www.stressnostress.ch](http://www.stressnostress.ch). Diese bietet für Mitarbeitende und Führungskräfte ein Programm zum Stressabbau und zur Stressprävention am Arbeitsplatz. Die Website wird weiter ausgebaut und aktualisiert.

### **Projekt SWiNG läuft auf Hochtouren**

Mit dem Projekt SWiNG (Stressmanagement, Wirkung und Nutzen betrieblicher Gesundheitsförderung) entwickelt Gesundheitsförderung Schweiz gemeinsam mit dem Schweizerischen Versicherungsverband (SVV) gezielte Empfehlungen für Unternehmen, um die Ursachen von Stress am Arbeitsplatz zu finden und zu beseitigen. SWiNG stützt sich auf neueste Erkenntnisse der Stressforschung und -prävention und untersucht mit einer umfassenden Evaluation den ökonomischen Nutzen und die Wirksamkeit von Stressprävention.

Acht Betriebe organisierten 2009 auf der Grundlage der erarbeiteten Module Führungsschulungen und Stressmanagement-Workshops. Das S-Tool, ein neuartiges Online-Tool zur Erhebung von Stressursachen und Themenfeldern für Interventionen, wurde weiterentwickelt: Heute sind automatisch individuelle und betriebliche Feedbacks mit Vergleichen über mehrere Messzeitpunkte möglich.

### **KMU-vital – praktische Anwendung im Internet**

Die Website [www.kmu-vital.ch](http://www.kmu-vital.ch), ursprünglich für kleinere und mittlere Unternehmen entwickelt, wird mittlerweile auch von Grossbetrieben genutzt. Interessierte können zehn verschiedene Module zu Analyse und Massnahmen zur Gesundheitsförderung im Betrieb herunterladen und kostenlos nutzen. 2009 entwickelte Gesundheitsförderung Schweiz zu allen



Modulen Piktogramme und implementierte diese auf der Startseite der Website. Ein neuer Flyer illustriert das Programm ebenfalls mit Hilfe der Piktogramme. Die Projektverantwortlichen verbesserten zudem die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung, die bisher von über 15 000 Personen ausgefüllt wurde. Jährlich besuchen 60 000 Personen die Website.

#### **Gesundheitsförderung in Klein- und Kleinstunternehmen**

Gesundheitsförderung Schweiz bereitete 2009 die Lancierung des Projektes Gesundheitsförderung in Klein- und Kleinstunternehmen (KU) vor. Das Projekt fördert den Aufbau regionaler Netzwerke für die Verbreitung der betrieblichen Gesundheitsförderung in Klein- und Kleinstunternehmen. Die Netzwerke sollen vorerst in Pilotregionen und -gemeinden aufgebaut werden. Am 2. Oktober 2009 stimmte der Stiftungsrat von Gesundheitsförderung Schweiz der Umsetzung eines ersten Projektes in der Region Luzerner Seetal zu. Der Start dazu erfolgte am 1. Januar 2010. Partner sind die idee seetal AG (Umsetzer vor Ort) und das Institut für Unternehmensführung der Fachhochschule Nordwestschweiz (Forschung und Entwicklung).

#### **Nationale Tagung: Arbeiten – allzeit bereit?**

An der nationalen Tagung zur betrieblichen Gesundheitsförderung zum Thema «Gesund und leistungsfähig in der 24-Stunden Gesellschaft» nahmen gegen 600 Personen aus der Privatwirtschaft aus öffentlichen Diensten sowie aus Wissenschaft und Forschung teil. Die Teilnehmenden erörterten, wie sich der Anspruch nach permanenter Verfügbarkeit, die zunehmende Intensität und Komplexität von Aufgaben oder die Forderung nach immer mehr Leistung in kürzerer Zeit auf Arbeitnehmende auswirken. Die Tagung vom 9. Juli 2009 an der Universität Zürich machte es deutlich: Durch die beeinträchtigte Lebensqualität und Gesund-

heit ihrer Mitarbeitenden entstehen den Betrieben und somit der Volkswirtschaft immense Kosten, sei es durch Krankheiten, Unfälle, Invalidität, Produktionsausfälle oder Personalfuktuation. Beispiele aus der Praxis zeigten, wie es Betriebe schaffen, die «non-stop»-Herausforderung konstruktiv zu bewältigen und sozial verträgliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Gesundheitsförderung Schweiz organisierte die Tagung in Kooperation mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO).

#### **Gute Arbeitsbedingungen für alle Generationen**

Seit Ende der Sechzigerjahre sinkt die Geburtenrate und die Lebenserwartung steigt – eine überalterte Gesellschaft ist die Folge. Es ist davon auszugehen, dass diese demografische Entwicklung zu einer Verknappung qualifizierter Arbeitskräfte führen wird. Gesundheitsförderung Schweiz bearbeitet seit 2008 das Thema «Aktives Altern im Betrieb – Generationen-Management – Demografie-Wandel» und damit verbunden die Frage, wie die Gesundheit und damit die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft erwerbsfähiger Personen jeden Alters zum Wohl der Gesellschaft besser genutzt werden kann. 2009 publizierte die Stiftung Kurzfassungen grundlegender Studien zum Thema «Aktives Altern im Betrieb». In Expertengesprächen wurden die Problem- und Handlungsfelder in der Schweiz identifiziert und in einem nationalen Workshop mit betroffenen Betrieben Erfahrungen ausgetauscht sowie Lösungsansätze diskutiert. Auf dieser Grundlage will Gesundheitsförderung Schweiz 2010 mit unterschiedlich grossen Betrieben aus verschiedenen Branchen ein themenspezifisches Netzwerk aufbauen.

Gesundheitsförderung Schweiz unterstützte 2009 das Programm «50plussanté» der Konferenz der Direktionen für Gesundheit und Soziales der lateinischen

Kantone (CLASS) finanziell und fachlich. Das Programm entwickelte und realisierte seit 2004 Projekte zu Themen wie Arbeitsbedingungen, Erwerbslosigkeit und Pensionierung zur Förderung der Gesundheit von 50-jährigen und älteren Menschen. Ein Schlussbericht fasst die Resultate zusammen und steht auf der Website zur Verfügung. Am 30. Oktober 2009 beendeten 70 Vertreter und Vertreterinnen aus öffentlich-rechtlichen und privaten Betrieben sowie Fachleute das Programm mit einem Symposium und reflektierten die Ergebnisse und Erfahrungen.

# Psychische Gesundheit – Stress

## SWiNG

Umsetzung und Evaluation spezifischer Interventionen zur Stressprävention in Betrieben.

**Startdatum:** 16.8.2007

**Enddatum:** 31.12.2010

**Gesamtbudget:** 2 505 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 1 340 000 CHF

**Vertragspartner:** Diverse Partner

**Weitere wichtige Träger/Partner:** Schweizerischer Versicherungsverband (SVV), Zürich

## Datenauswertung Stress-Befragungsinstrument (S-Tool)

Entwicklung eines validierten Stress-Befragungsinstrumentes, das interessierten Betrieben in Form einer Webapplikation im Internet zur Verfügung steht.

**Startdatum:** 22.5.2007

**Enddatum:** 31.12.2013

**Gesamtbudget:** 25 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 25 000 CHF

**Vertragspartner:** Universität Bern

**Weitere wichtige Träger/Partner:**

- Ifa Institut für Arbeitsmedizin, Baden
- Universität Bern, Bern

## Preis «Gesundheit und Betrieb» AEPS

Finanzielle Unterstützung der Preisvergabe.

**Startdatum:** 30.1.2007

**Enddatum:** 31.12.2009

**Gesamtbudget:** 45 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 45 000 CHF

**Vertragspartner:** Sektion Schweiz der Europäischen Vereinigung für Gesundheitsförderung (AEPS)

**Weitere wichtige Träger/Partner:** Suva, Luzern

## Ratgeber: «Arbeiten und gesund bleiben»

Herausgabe Ratgeber: «Arbeiten und gesund bleiben».

**Startdatum:** 23.1.2009

**Enddatum:** 31.12.2011

**Gesamtbudget:** 70 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 35 000 CHF

**Vertragspartner:** KonsumentenInfo AG, Zürich

## Betriebliche Gesundheitsförderung in Kleinunternehmen

Planung und Konzeption eines neuen Projektes zur Verbreitung von Betrieblicher Gesundheitsförderung (BGF) in Kleinunternehmen (1–50 Mitarbeitende).

**Startdatum:** 20.8.2009

**Enddatum:** 31.12.2011

**Gesamtbudget:** 42 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 42 000 CHF

**Vertragspartner:**

- Fachhochschule Nordwestschweiz
- idee Seetal AG

## Bündnis gegen Depression

Entwicklung gesundheitsfördernder Ansätze im überregionalen Netzwerk «Bündnis gegen Depression».

**Startdatum:** 20.11.2009

**Enddatum:** 31.3.2010

**Gesamtbudget:** 50 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 50 000 CHF

**Vertragspartner:** Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren, Bern



## Ausgezeichnetes Engagement für Gesundheit am Arbeitsplatz

**Das von Gesundheitsförderung Schweiz verliehene Label Friendly Work Space® zeichnet Unternehmen aus, die im betrieblichen Gesundheitsmanagement höchsten Standards genügen. Zum Beispiel die Seniorenresidenz Tertianum Segeten in Zürich-Witikon.**

Gesundheit am Arbeitsplatz beschränkt sich nicht auf einen Apfeltag. Das war dem Direktor des Tertianums Segeten, Thomas Rohrer, bewusst, lange bevor er sich darum bemühte, dass sein Betrieb mit dem Qualitätssiegel Friendly Work Space® ausgezeichnet wurde. In der Zürcher Seniorenresidenz mit ihren 115 Apartments und einer Pflegeabteilung mit 20 Zimmern waren zum Beispiel die Reinigungsequipen schon länger mit einem Putzwägelchen ausgerüstet, das ergonomisch optimale Arbeitsabläufe ermöglicht. Und auch ein Mitarbeitertag, mit dem Ziel die Teamkultur zu fördern, hatte Tradition.

Was den Direktor an Friendly Work Space® interessierte, war das breite Verständnis von Gesundheit am Arbeitsplatz, das dem Label zu Grunde liegt. Ein Ansatz, der die Interessen der Mitarbeitenden und des Unternehmens gleichermaßen berücksichtigt. «Sind die Mitarbeiter gesund, bringt ihnen das persönlich natürlich am meisten», sagt Thomas Rohrer. «Aber

selbstverständlich hat auch das Unternehmen etwas davon, wenn die Krankheitsabsenzen zurückgehen und die Mitarbeitenden motiviert und leistungsfähig sind.» Eine typische Win-Win-Situation, erklärt Rohrer. Und dann gebe es noch einen dritten Aspekt: «Das Label strahlt auch gegen aussen aus. Wir werden als fortschrittliches und engagiertes Unternehmen wahrgenommen.»

Das Qualitätssiegel basiert auf sechs Kriterien, die Auskunft darüber geben, ob das betriebliche Gesundheitsmanagement tatsächlich in Fleisch und Blut einer Firma übergegangen ist. Die Beurteilungskriterien reichen von der Verankerung des Gesundheitsmanagements in der Unternehmenspolitik, über Aspekte der Arbeitsorganisation, bis zum sozialen Verantwortungsbewusstsein des Unternehmens.

Die Tertianum Segeten hat 2009 den ersten Schritt der Evaluation geschafft und darf sich nun Friendly Work





Space®-Candidate nennen. Ein Erfolg, auf den Direktor Thomas Rohrer sichtlich stolz ist. Doch er betont: «Ich sehe in der betrieblichen Gesundheitsförderung nicht nur eine Aufgabe für das Management. Entscheidend ist, was von den gemeinsamen Verbesserungsvorschlägen bis an die Basis vordringt.»

Wie also erleben die 85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Seniorenresidenz in Pflege, Gastronomie, Hausdienst oder Administration das Engagement ihres Arbeitgebers für mehr Gesundheit am Arbeitsplatz?

Sabine Mannhart ist Köchin und mitverantwortlich für die beiden hauseigenen Restaurants «Bistro» und «Panorama» sowie für das Essen in Pflegeabteilung und Personalrestaurant. Sie erlebt das betriebliche Gesundheitsmanagement als Mitglied des neu geschaffenen Gesundheitszirkels. Er besteht aus neun Mitarbeitenden aus allen Bereichen und Hierarchiestufen des Betriebs, die vier Mal im Jahr einen halben Tag zusammen kommen und sich darüber Gedanken machen, wie sich die Arbeitsbedingungen im Betrieb weiter verbessern liessen.

«Die Idee eines Gesundheitszirkels ist gut», bilanziert Sabine Mannhart nach den zwei ersten Treffen. Auch seien bereits erste Verbesserungsvorschläge umgesetzt worden. Das Mehl für die Grossküche etwa wird

nun nicht mehr in 50 Kilo Säcken eingekauft, sondern in handlichen, ungefährlich zu transportierenden Packungen. Andere Verbesserungen brauchen mehr Zeit – so etwa die Einführung von Gesundheitsschuhen, die in der Küche vor Unfällen schützen. Die Mitarbeitenden möchten, dass sie vom Arbeitgeber bezahlt werden. Für Sabine Mannhart eine Selbstverständlichkeit. «Jetzt wo das Tertianum das Qualitätssiegel tragen darf, sollte die Firma zeigen, dass es ihr mit der Gesundheit der Mitarbeiter ernst ist.»

Eine Forderung, die Direktor Thomas Rohrer durchaus verständlich findet. Doch er entscheidet nicht allein, ob das Tertianum Segeten seinen Mitarbeitern entgegenkommt. Der Betrieb ist Teil der Tertianum Gruppe mit rund 20 Seniorenresidenzen. Da müssen Fragen wie die Vergütung von Schutzkleidung in der ganzen Firma gleich gelöst werden. Segeten ist für die Tertianum AG in Sachen Friendly Work Space® ein Pilotprojekt – eines mit Ausstrahlung, wie sich Thomas Rohrer wünscht. «Ich hoffe, dass wir in den nächsten Jahren die ganze Gruppe für das Label begeistern können.»

# Gesundheitsförderung und Prävention stärken

**Gesundheitsförderung Schweiz organisiert 2010 in Genf die 20. Weltkonferenz der Internationalen Union für Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung (IUHPE) – ein Grossanlass für Fachleute zum Thema «Kräfte bündeln für Gesundheit, Chancengleichheit und nachhaltige Entwicklung». Erwartet werden über 2000 Praktiker, Forscherinnen und Entscheidungsträger aus den Bereichen Gesundheitsförderung, öffentliches Gesundheitswesen und nachhaltige Entwicklung aus der ganzen Welt. Für die Schweizer Gesundheitsförderungsfachleute ist die fünftägige Konferenz im Juli 2010 eine einmalige Chance, ihre Erfahrung einem internationalen Publikum zu präsentieren und mit Kolleginnen und Kollegen aus Wissenschaft und Praxis Wissen auszutauschen.**

## Sponsoren und Partner gesucht

Die Sponsorensuche für die Weltkonferenz in Genf gestaltete sich unter den aktuellen wirtschaftlichen Bedingungen als besondere Herausforderung. Das Thema der Konferenz, das in erster Linie im «öffentlichen Bereich» und damit im allgemeinen Interesse angesiedelt ist, verstärkte diese Tendenz. Es ist daher nicht weiter erstaunlich, dass die Weltkonferenz bisher grösstenteils von der öffentlichen Hand der jeweiligen Austragungsländer finanziert wurde. Das ist auch in der Schweiz so: Massgeblich unterstützt wird die Konferenz vom Bundesamt für Gesundheit (BAG), dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) und der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA). Fachlich und inhaltlich wertvolle Beiträge leistete zudem das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE). Es gewährleistete damit auch die Verbindung von Gesundheitsförderung und nachhaltiger Entwicklung. Der Kanton Genf unterstützt die Durchführung dieser einmalig in seiner Hauptstadt stattfindenden Weltkonferenz tatkräftig und in vielfältiger Weise. Zusätzlich als Partner gewinnen, konnte die Stiftung Organisationen wie die Loterie romande, Caritas, das Schweizerische Rote Kreuz, der Schweizerische Versicherungsverband (SVV) und die Suva. Zudem unterstützen international tätige Firmen wie Sanofi Aventis, Merck Sharp & Dohme-Chibret AG (MSD) und Pfizer «Genf 2010».

## Weltkonferenz inhaltlich vorbereitet

Gesundheitsförderung Schweiz will neue Denkansätze zur Diskussion stellen und die Bildung von Allianzen mit Partnern aus öffentlichen und privaten Bereichen (etwa Armutsbekämpfung oder Entwicklung) im Sinne des Public Private Partnership (PPP) Ansatzes anregen. Wie die intensiven Diskussionen im vergangenen Jahr zeigten, ist der angestrebte Schulterschluss zwischen Gesundheitsförderung und nachhaltiger Entwicklung eine grosse Herausforderung.

Gesundheitsförderung Schweiz will Schweizer Gesundheitsförderungsfachleute an der Weltkonferenz auf verschiedene Weise direkt ansprechen: Am Swiss Day, dem ersten Konferenztag, werden sich Schweizer Fachleute zu speziellen Veranstaltungen treffen. Der Swiss Day 2010 wird die traditionelle «Nationale Gesundheitsförderungs-Konferenz» ersetzen.

An der Konferenz setzt die Schweiz inhaltliche Schwerpunkte: Eine der vier Plenarsitzungen ist der sogenannten «Healthy 3»-Initiative von Gesundheitsförderung Schweiz gewidmet. Die Initiative strebt die Vernetzung von Gesundheitsförderung und nachhaltiger Entwicklung am Beispiel der Nahrung (Food) an. Zudem prägen Schweizer Standpunkte zwei Subplenarsitzungen mit den Themen: «Best Practice in der Gesundheitsförderung» sowie «Architektur und Gesundheit».

### **11. Nationale Gesundheitsförderungs-Konferenz**

An der 11. Nationalen Gesundheitsförderungs-Konferenz 2009 zum Thema «Soziale Determinanten der Gesundheit» nahmen über 400 Fachleute teil. Zu den Höhepunkten zählte der Vortrag des englischen Epidemiologen Richard Wilkinson. Er zeigte auf, dass die gängige Vorstellung – Armut macht krank und Reichtum gesund – sich nicht belegen lässt. Entscheidend ist das Ausmass der Ungleichheit innerhalb einer Gesellschaft. Je ausgeprägter diese Ungleichheit ist, desto gravierender sind die gesellschaftlichen Probleme, besonders auch für die Gesundheit. Die Konferenz vermittelte am 15. und 16. Januar 2009 in Pfäffikon (SZ) ein breites Spektrum an Wissen und zeigte Möglichkeiten der Umsetzung. Deutlich wurde aber auch, dass der Dialog mit der Politik nicht einfach ist, da Probleme des sozialen Umfelds noch zu wenig mit dem Gesundheitsbegriff in Zusammenhang gebracht werden. Fachleute müssen deshalb künftig das Zusammenspiel zwischen sozialem Umfeld und Eigenverantwortung für die Gesundheit besser kommunizieren. Denn Selbstverantwortung für die Gesundheit kann der Einzelne nur wahrnehmen, wenn er über geeignete Rahmenbedingungen verfügt, um sich gesund zu verhalten.

### **Plattform zur Gesundheitsfolgenabschätzung**

Gesundheitsförderung Schweiz ist einer der Partner der Schweizer Plattform zur Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA). Ziele dieser Plattform sind der Erfahrungs- und Wissensaustausch sowie das Vermitteln von Grundlageninformationen zur GFA.

Die GFA ermöglicht, potenzielle Auswirkungen von verschiedensten Programmen und Projekten auf die Gesundheit abzuschätzen. Die gewonnenen Informationen können den Entscheidungsprozess optimieren und mithelfen, positive Auswirkungen zu fördern, negative zu minimieren sowie Ressourcen für Projekte und Programme optimal einzusetzen.

2009 leisteten die beteiligten Partner Grundlagenarbeit für die Plattform. Unter [www.impactante.ch](http://www.impactante.ch) schalteten sie eine Website in Deutsch und Französisch auf, publizierten einen Newsletter, erarbeiteten einen Leitfaden (erscheint im Frühjahr 2010), entwickelten Ausbildungsangebote, stellten Fallstudien zur Verfügung und schufen die rechtlichen Grundlagen.

# Gesundheitsförderung und Prävention stärken

## Gesundheitscoaching im Kanton St. Gallen

Pilotprojekt in 20 Hausarztpraxen des Kantons St. Gallen zur Förderung von gesundheitsrelevanten Verhaltensweisen in der Arztpraxis. Das Projekt entwickelt, prüft und verbreitet Handlungsanleitungen und Schulungsunterlagen.

**Startdatum:** 30.11.2008

**Enddatum:** 30.11.2011

**Gesamtbudget:** 1 458 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 486 000 CHF

**Vertragspartner:** Kollegium für Hausarztmedizin (KHM), Bern

### Weitere wichtige Träger/Partner:

- Tabakpräventionsfonds, Bern
- Pfizer AG, Zürich
- Oncosuisse, Bern
- Bundesamt für Gesundheit (BAG), Bern
- weitere Partner

## IUHPE Weltkonferenz der Gesundheitsförderung

Organisation und Durchführung der 20. IUHPE Weltkonferenz der Gesundheitsförderung im Juli 2010 in Genf.

**Startdatum:** 1.1.2008

**Enddatum:** 30.9.2010

**Gesamtbudget:** 4 500 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** Vorfinanzierung

**Vertragspartner:** International Union for Health Promotion and Education (IUHPE)

### Weitere wichtige Träger/Partner:

- Bundesamt für Gesundheit (BAG), Bern
- Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), Bern
- Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), Bern
- Kanton Genf
- weitere Partner

## Plattform zur Gesundheitsfolgenabschätzung

Gesundheitsfolgenabschätzungen helfen, die potentiellen Auswirkungen der Politik auf die menschliche Gesundheit zu evaluieren. Im Mittelpunkt der schweizerischen Plattform steht die Entwicklung einer gesundheitsförderlichen Gesamtpolitik.

**Startdatum:** 11.3.2009

**Enddatum:** 28.2.2012

**Gesamtbudget:** 650 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 650 000 CHF

**Vertragspartner:** Ufficio di promozione e di valutazione sanitaria (UPVS), Bellinzona

## Online-Plattform «quint-essenz community»

Weiterentwicklung von quint-essenz zu einer interaktiven Online-Plattform, die den Wissens- und Erfahrungstransfer zwischen Fachpersonen, Organisationen und Projekten erleichtert.

**Startdatum:** 24.10.2009

**Enddatum:** 22.1.2010

**Gesamtbudget:** 122 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 122 000 CHF

**Vertragspartner:** Iterum GmbH, Zürich

## Partizipative Ansätze im Kanton Jura

Das Projekt entwickelt eine Struktur zur Koordinierung von kantonalen Politiken in den Bereichen Gesundheitsförderung, Jugend und nachhaltige Entwicklung und will in diesen drei Bereichen die partizipativen Prozesse in den Gemeinden unterstützen.

**Startdatum:** 1.5.2009

**Enddatum:** 30.4.2013

**Gesamtbudget:** 105 000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 105 000 CHF

**Vertragspartner:** Fondation O2, Delémont



## Die spitzbübische Texanerin mit den provokativen Ideen

**Sie gilt als akademischer Jungstar und kennt die Gesundheitsförderung von der Pike auf. Sarah Schulmans grosses Thema: Wie lässt sich die Sicht der Betroffenen in die Sozialarbeit einbringen? Nun tritt sie als eine der Hauptreferentinnen von «Genf 2010» auf, der von Gesundheitsförderung Schweiz organisierten Weltkonferenz.**

Wird das Leben von Sarah Schulman jemals verfilmt, müsste die Einstiegsszene so aussehen: Ein kleines Mädchen steht in einem Gemischtwarenladen und spricht eindringlich auf den Ladenbesitzer ein. Sie ist gerade mal sieben Jahre alt und kann kaum über die Ladentheke sehen. Doch aufgeschreckt durch die Tatsache, dass manche ihrer Freunde rauchen, weiss Sarah genau, was sie will: «Wie können Sie es wagen, Zigaretten an Kinder zu verkaufen», schleudert sie dem verblüfften Händler ins Gesicht, «hören Sie sofort auf damit!»

Inzwischen ist die früh berufene Kämpferin für sozialen Wandel 26 und kann bereits auf eine erstaunliche Karriere zurückblicken: Jahrelange praktische Arbeit mit Jugendlichen, Aufbau einer eigenen Firma für die Beratung von Jugendorganisationen und nicht zu vergessen: Abschlüsse in Humanbiologie und Erziehungspolitik an der Stanford University. Daneben hat Sarah Schulman auf verschiedenen politischen Ebenen und in unterschiedlichen Staaten als Beraterin gearbeitet. Im Moment schreibt sie an der Oxford University eine Dissertation über partizipative Regie-

rungsführung und bürokratische Reform und ist neben ihrer Forschungstätigkeit für die englische Organisation Participle tätig, die sich mit der Neuausrichtung von öffentlichen Diensten beschäftigt.

Wenn Sarah Schulman die Anekdote über die ersten Schritte als Antiraucher-Aktivistin in ihrer texanischen Heimat erzählt, kann sie herzlich über sich lachen. «Meine Ansichten darüber, wie sich Veränderungen im Verhalten der Menschen herbeiführen lassen, haben sich seither ein paar Mal radikal verändert», sagt sie. Zuerst ging es ihr ausschliesslich darum, Schlechtes zu verhindern. Danach standen Erziehungsfragen und soziales Marketing im Vordergrund, und noch später glaubte sie, Information sei der Schlüssel für Veränderung. «Heute geht es mir darum, hinter die Motivation der Menschen zu kommen. Ich versuche zu verstehen, weshalb das, was die Menschen sagen und das, was sie wirklich tun, oft so widersprüchlich ist.» Darüber, wie sich diese Widersprüche überwinden lassen, wird Sarah Schulman an der 20. Weltkonferenz für Gesundheitsförderung 2010 in Genf sprechen.



## «Es tut gut, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken»

**Die 20. Weltkonferenz der Gesundheitsförderung findet 2010 in Genf und damit erstmals in der Schweiz statt. Thema: «Gesundheit, Chancengleichheit und nachhaltige Entwicklung». Ursel Broesskamp-Stone, Leiterin Internationales bei Gesundheitsförderung Schweiz und Policy Beraterin, über die Bedeutung der Grossveranstaltung und über ihr persönliches Verhältnis zu Konferenzen.**

### **Frau Broesskamp, weshalb organisiert Gesundheitsförderung Schweiz «Genf 2010»?**

Wir sind aktives Mitglied der Internationalen Union für Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung (IUHPE), dem wichtigsten Netzwerk von Expertinnen, Experten und führenden Organisationen in diesem Feld. Bislang haben wir sehr davon profitiert, dass sich andere für internationale Vernetzung, inhaltlichen Austausch und gegenseitiges Lernen eingesetzt haben. Auch wir konnten viel lernen, denn wir wollen in der Schweiz das Rad in der Gesundheitsförderung und in der Prävention ja nicht ständig neu erfinden. Irgendwann muss man dann selbst etwas mehr beitragen.

### **Für Gesundheitsförderung Schweiz ist die Weltkonferenz mit viel Arbeit verbunden, was erhalten Sie als Gegenleistung?**

Organisiert man so einen Anlass, ergibt sich die Chance, die eigene Arbeit einem internationalen Kreis zur Diskussion zu stellen. Viele Praktiker und auch

Forschende aus der Schweiz haben kaum je Gelegenheit, mit Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Welt zusammenzukommen. Ein Event ins eigenen Land zu holen, heisst immer auch, die Hürde für Austausch und Wissenstransfer über die Grenzen hinweg, für die eigene Fachszene zu senken. So ein Anlass wirkt wie ein Katalysator und gibt laufenden Arbeiten und Prozessen einen positiven Schub.

### **Wenn sich Staaten um die Durchführung von grossen Sportanlässen reissen, geht es vor allem ums Prestige ...**

... eine Gesundheitsförderungsorganisation, die eine Weltkonferenz gut vorbereitet, zeigt natürlich, dass sie in vieler Hinsicht kompetent ist und gut funktioniert. Das wirkt sich positiv auf die internationale Reputation aus. So gesehen, profitieren die Konferenzpartner von «Genf 2010» bestimmt von einem gewissen Imagegewinn. Doch unsere Hauptmotivation war das nie. Wir wollen mit der Durchführung dieser Konferenz in



erster Linie den Wissenstransfer erleichtern und nachhaltige Impulse zum Konferenzthema, dem Brückenschlag zwischen Gesundheitsförderung und Nachhaltiger Entwicklung, setzen.

**Sind für Sie persönlich Konferenzen eher lästige Pflicht oder Inspirationsquelle?**

Ich habe in meiner 20-jährigen Tätigkeit in der Gesundheitsförderung an vielen Konferenzen teilgenommen und dazu beigetragen, doch lästige Pflicht waren sie nie. Im Gegenteil! Es ist manchmal schwierig, Leuten, die noch nie an so einem Anlass mit dabei waren, zu vermitteln, wie befruchtend und anregend die Begegnungen mit Kollegen und ausgewählten Expertinnen aus der ganzen Welt sein können. Es tut einfach gut, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken. Ich schöpfe daraus Anregungen für meinen beruflichen Alltag der nächsten Jahre.

# Das Team von Gesundheitsförderung Schweiz

## Geschäftsleitung

**Thomas Mattig**  
Direktor

## Direktionsstab

**Csongor Kozma**  
Leiter Direktionsstab

**Franziska Bigler**  
Sekretariat

**Marc Bula**  
Sekretariat

**Regina Wittwer**  
Sekretariat

## Recht und Finanzen

**Andreas Wieser**  
Leiter Recht und Finanzen

**Martina Balsiger**  
Projektassistentin

**Maria-Simona Butruce**  
Projektassistentin

**Karin Clemann**  
Projektassistentin

**Andrea Hartmann**  
Projektassistentin

## Dienstleistungen

**Attila Kocsis**  
Leiter Dienstleistungen

**Fabienne Amstad**  
Projektleiterin Betriebliches Gesundheitsmanagement

**Dominique Lötscher**  
Spezialistin Betriebliches Gesundheitsmanagement

**Catherine Züllig**  
Kordinatorin Dienstleistungen

## Programme

**Bettina Schulte-Abel**  
Vizedirektorin/Leiterin Programme

**Günter Ackermann**  
Leiter Wirkungsmanagement

**Silvia Heizmann**  
Projektleiterin Evaluation

**Eva Holl**  
Sachbearbeiterin Innovative Projekte

**Kristina Maier**  
Praktikantin Programme

**Therese Peverelli**  
Projektleiterin Betriebliche Gesundheitsförderung  
und Verantwortliche HR

**Jvo Schneider**  
Co-Leiter Gesundes Körpergewicht,  
Gesamtmanagement

**Quinta Schneiter**  
Projektleiterin Module



**Ralph Marc Steinmann**

Senior Manager

**Chiara Testera Borrelli**

Co-Leiterin Gesundes Körpergewicht,  
Kantonale Aktionsprogramme

**Lukas Weber**

Projektleiter Betriebliche Gesundheitsförderung  
und Stress

**Partner Relations****Rudolf Zurkinden**

Leiter Partner Relations

**Ursel Broesskamp-Stone**

Leiterin Internationales/Policy Beratung

**Catherine Favre Kruit**

Projektleiterin Partner Relations Romandie

**Karin Güntensperger**

Scientific Programme Assistant

**Severin Huber**

Assistant Conference Manager

**Florian Kündig**

Assistant Conference Manager

**Chantale Merz Wagenaar**

Projektleiterin Betriebliche Gesundheitsförderung  
und Allianzen

**Kommunikation****Susanne Gäumann Kamber**

Leiterin Kommunikation

**Marianne Brezing**

Projektleiterin Marketing

**Victoria Graf**

Projektleiterin Kampagnen

**Michael Kirschner**

Leiter Wissensmanagement

**Simone Widler**

Projektleiterin Online Kommunikation

**Christine Wyler**


Praktikantin

## SICH TÄGLICH BEWEGEN.

Lebenswichtig für unsere Kinder.



Für ein gesundes Körpergewicht: [www.gesundheitsfoerderung.ch](http://www.gesundheitsfoerderung.ch)  
In Zusammenarbeit mit Kantonen, Versicherern und FMH.


 Gesundheitsförderung  
Schweiz

## AUSGEWOGEN ESSEN.

Lebenswichtig für unsere Kinder.



Für ein gesundes Körpergewicht: [www.gesundheitsfoerderung.ch](http://www.gesundheitsfoerderung.ch)  
In Zusammenarbeit mit Kantonen, Versicherern und FMH.


 Gesundheitsförderung  
Schweiz

## DRAUSSEN SPIELEN.

Lebenswichtig für unsere Kinder.



Für ein gesundes Körpergewicht: [www.gesundheitsfoerderung.ch](http://www.gesundheitsfoerderung.ch)  
In Zusammenarbeit mit Kantonen, Versicherern und FMH.

 Gesundheitsförderung  
Schweiz

## Ausblick 2010

- Im März 2010 lanciert Gesundheitsförderung Schweiz die **vierte Kampagnenwelle zum Gesunden Körpergewicht**. Im Zentrum stehen Comicfiguren, die als Sympathieträger Eltern und Kinder ansprechen und Kernbotschaften zu Bewegung und Ernährung in Erinnerung rufen. Die Dachkampagne zu den Aktionsprogrammen für ein gesundes Körpergewicht realisierte die Stiftung in Zusammenarbeit mit den Kantonen, der FMH und den Versicherern.
- Im Rahmen **des Projektes «Caritas Markt – gesund!»** leistet die Stiftung einen Beitrag zur Förderung der Gesundheitskompetenzen von armutsbetroffenen Menschen. Das Kooperationsprojekt von Caritas Schweiz und Gesundheitsförderung Schweiz wird im Rahmen des europäischen Jahres zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung lanciert.
- Fast mit allen Kantonen setzt die Stiftung **Kantonale Aktionsprogramme für gesundes Körpergewicht** um. 2010 sollen die Programme optimiert werden. Insbesondere sollen die vulnerablen Gruppen dank der Zusammenarbeit mit diversen Partnern auf der nationalen Ebene (wie die SRK) stärker einbezogen und damit besser erreicht werden. Zum Thema «Healthy Body Image» plant die Stiftung im Herbst 2010 einige Expertenworkshops sowie die Erarbeitung eines Konzeptes.
- Gesundheitsförderung Schweiz will **Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) in Klein- und Kleinstunternehmen** (1–50 Mitarbeitende) verbreiten und verankern. Das Pilotprojekt wird in ausgewählten Regionen umgesetzt und 2010 im Luzerner Seetal lanciert. Eine Umsetzung in weiteren zwei Pilotregionen ist geplant.
- **quint-essenz** wird 2010 zu einer **Community-Plattform** erweitert, die es Fachpersonen und Institutionen ermöglichen wird, ein eigenes Profil zu veröffentlichen, sich mit anderen in thematischen Gruppen auszutauschen und eigene Projekte öffentlich zugänglich zu machen. Damit werden Fachpersonen, Institutionen und Projekte der Gesundheitsförderung und Prävention erstmals vernetzt online zugänglich. Die Community-Plattform wird zum zehnjährigen Jubiläum von [www.quint-essenz.ch](http://www.quint-essenz.ch) am 7. Mai 2010 eingeweiht.
- Gesundheitsförderung Schweiz engagiert sich seit zwei Jahren im Pilotprojekt SWiNG (Stressmanagement, Wirkung und Nutzen betrieblicher Gesundheitsförderung). Im Sommer 2010 sind erste **Evaluationsergebnisse zur Wirkung von Stresspräventionsmassnahmen** zu erwarten. Das S-Tool, welches den Betrieben zur Messung von Stress zur Verfügung steht, wird zudem für alle interessierten Betriebe in der Schweiz geöffnet.
- Im Rahmen der **20. Weltkonferenz der Gesundheitsförderung vom 11. bis 15. Juli 2010 in Genf** organisiert Gesundheitsförderung Schweiz einen Anlass unter dem Namen **Swiss Day**. Dieser setzt sich zum Ziel, dass sich möglichst viele Schweizer Fachpersonen am Rande der Weltkonferenz treffen und auch internationale Kontakte knüpfen können. Höhepunkt des Swiss Day bildet ein Austausch mit eingeladenen Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft.
- Am 2. September 2010 findet die **nationale Tagung für betriebliche Gesundheitsförderung** unter dem Titel «BGM – was sichert den Erfolg?» an der Universität Freiburg statt. Im Zentrum der Tagung steht die Frage nach den Erfolgsfaktoren für die Integration von betrieblichem Gesundheitsmanagement in die zentralen Abläufe und Strukturen eines Unternehmens.

# Finanzen



## Bilanz per 31. Dezember 2009

|                            | 31.12.2009        | 31.12.2008        | Veränderung        |
|----------------------------|-------------------|-------------------|--------------------|
| <b>AKTIVEN (CHF)</b>       |                   |                   |                    |
| <b>Umlaufvermögen</b>      | <b>11 389 020</b> | <b>15 272 665</b> | <b>- 3 883 646</b> |
| <b>Flüssige Mittel</b>     | <b>10 362 315</b> | <b>14 338 538</b> | <b>- 3 976 224</b> |
| Flüssige Mittel            | 10 362 315        | 14 338 538        | - 3 976 224        |
| <b>Forderungen</b>         | <b>1 026 705</b>  | <b>934 127</b>    | <b>92 578</b>      |
| Forderungen aus Beiträgen  | 514               | 514               | 0                  |
| Forderung Mehrwertsteuer   | 418 676           | 424 063           | - 5 387            |
| Übrige Forderungen         | 607 515           | 509 550           | 97 965             |
| <b>Anlagevermögen</b>      | <b>3 156 800</b>  | <b>3 205 300</b>  | <b>- 48 500</b>    |
| Mobiliar und Einrichtungen | 29 500            | 24 200            | 5 300              |
| IT-Anlagen                 | 57 300            | 31 100            | 26 200             |
| Liegenschaft Bern          | 3 070 000         | 3 150 000         | - 80 000           |
| <b>Total Aktiven</b>       | <b>14 545 820</b> | <b>18 477 965</b> | <b>- 3 932 146</b> |

|  | 31.12.2009         | 31.12.2008        | Veränderung        |
|--|--------------------|-------------------|--------------------|
| <b>PASSIVEN (CHF)</b>                                  |                    |                   |                    |
| <b>Fremdkapital</b>                                    | <b>3 921 052</b>   | <b>3 238 504</b>  | <b>682 548</b>     |
| Kurzfristige Verbindlichkeiten                         | 780 346            | 604 277           | 176 069            |
| Offene Projektverpflichtungen                          | 3 140 706          | 2 624 227         | 516 479            |
| Rückstellung Verpflichtungen<br>aus Verträgen bis 2005 | 0                  | 10 000            | - 10 000           |
| <b>Eigenkapital Ende Jahr</b>                          | <b>10 624 768</b>  | <b>15 239 461</b> | <b>- 4 614 694</b> |
| Eigenkapital Anfang Jahr                               | 15 239 461         | 15 605 979        | - 366 517          |
| <b>Verlust (-) / Gewinn (+)</b>                        | <b>- 4 614 694</b> | <b>- 366 517</b>  | <b>- 4 248 176</b> |
| <b>Total Passiven</b>                                  | <b>14 545 820</b>  | <b>18 477 965</b> | <b>- 3 932 146</b> |

# Erfolgsrechnung

|                                      | 2009              | 2008              | Veränderung      |
|--------------------------------------|-------------------|-------------------|------------------|
| <b>ERTRAG (CHF)</b>                  |                   |                   |                  |
| <b>Betriebsertrag</b>                | <b>17 005 238</b> | <b>16 738 711</b> | <b>266 528</b>   |
| Beiträge der Versicherten            | 16 810 109        | 16 680 511        | 129 598          |
| Veränderung Delkredere               | 0                 | 52 448            | - 52 448         |
| Produkte- und Dienstleistungserträge | 182 800           | 0                 | 182 800          |
| Diverse Erträge                      | 12 330            | 5 752             | 6 578            |
| <b>Total Erfolg Finanzanlagen</b>    | <b>303 883</b>    | <b>521 781</b>    | <b>- 217 898</b> |
| <b>Aktivzinsen</b>                   | <b>303 883</b>    | <b>521 781</b>    | <b>- 217 898</b> |
| <b>Ausserordentlicher Ertrag</b>     | <b>139 627</b>    | <b>132 173</b>    | <b>7 454</b>     |
| Nicht ausgeschöpfte Projektkredite   | 137 062           | 108 941           | 28 121           |
| Ausserordentlicher Ertrag            | 2 565             | 0                 | 2 565            |
| Korrektur MwSt Vorjahre              | 0                 | 23 233            | - 23 233         |
| <b>Total Ertrag</b>                  | <b>17 448 748</b> | <b>17 392 665</b> | <b>56 083</b>    |

|  | 2009              | 2008              | Veränderung      |
|--|-------------------|-------------------|------------------|
| <b>AUFWAND (CHF)</b>   |                   |                   |                  |
| <b>Projekte und Programme</b>                                  | <b>15 519 820</b> | <b>11 982 012</b> | <b>3 537 808</b> |
| <b>Aufwand Kostenträger</b>                                    | <b>15 529 820</b> | <b>12 981 572</b> | <b>2 548 248</b> |
| Partner Relations  | 1 160 108         | 619 167           | 540 941          |
| Verschiedene Programme   | 0                 | 171 360           | - 171 360        |
| Wirkungs- und Wissensmanagement                                | 1 324 335         | 963 574           | 360 760          |
| Gesundheitsförderung und Prävention stärken                    | 670 278           | 0                 | 670 278          |
| Innovative Projekte  | 1 635 468         | 2 032 832         | - 397 363        |
| Gesundes Körpergewicht   | 4 524 403         | 3 259 121         | 1 265 282        |
| Psychische Gesundheit, Stress                                  | 851 828           | 965 033           | - 113 204        |
| Dienstleistungen   | 806 675           | 378 706           | 427 970          |
| Kommunikation  | 4 556 723         | 4 591 779         | - 35 056         |
| <b>Veränderungen Rückstellung<br/>künftige Verpflichtungen</b> | <b>- 10 000</b>   | <b>- 999 560</b>  | <b>989 560</b>   |

|   | 2009               | 2008               | Veränderung        |
|---|--------------------|--------------------|--------------------|
| <b>AUFWAND (CHF)</b>                    |                    |                    |                    |
| <b>Verwaltungsaufwand</b>               | <b>6 376 840</b>   | <b>5 641 915</b>   | <b>734 925</b>     |
| <b>Personalaufwand, HR</b>              | <b>4 972 399</b>   | <b>4 762 615</b>   | <b>209 784</b>     |
| Entschädigungen Organe und Kommissionen | 123 679            | 178 597            | - 54 919           |
| Saläre, Sozialleistungen, HR            | 4 848 720          | 4 584 018          | 264 702            |
| <b>Sonstiger Verwaltungsaufwand</b>     | <b>1 404 441</b>   | <b>879 300</b>     | <b>525 141</b>     |
| Raumaufwand                             | 197 785            | 228 022            | - 30 237           |
| Unterhalt Mobiliar, Maschinen           | 11 996             | 10 384             | 1 612              |
| Büromaterial, Porti, Verwaltungsspesen, |                    |                    |                    |
| Versicherungen                          | 92 964             | 134 469            | - 41 505           |
| IT, Internet, Telefon                   | 544 992            | 166 498            | 378 494            |
| Übersetzungen                           | 190 046            | 103 744            | 86 302             |
| Honorare an Dritte                      | 366 659            | 236 184            | 130 475            |
| <b>Abschreibungen</b>                   | <b>166 782</b>     | <b>135 256</b>     | <b>31 527</b>      |
| Mobiliar, Maschinen, IT                 | 86 782             | 55 256             | 31 527             |
| Liegenschaft                            | 80 000             | 80 000             | 0                  |
| <b>Total Aufwand</b>                    | <b>22 063 442</b>  | <b>17 759 182</b>  | <b>4 304 260</b>   |
| <b>Betriebsertrag</b>                   | <b>17 005 238</b>  | <b>16 738 711</b>  | <b>266 528</b>     |
| <b>Betriebsergebnis</b>                 | <b>- 5 058 204</b> | <b>- 1 020 472</b> | <b>- 4 037 732</b> |
| <b>Total Aufwand</b>                    | <b>22 063 442</b>  | <b>17 759 182</b>  | <b>4 304 260</b>   |
| <b>Total Ertrag</b>                     | <b>17 448 748</b>  | <b>17 392 665</b>  | <b>56 083</b>      |
| <b>Verlust (-) / Gewinn (+)</b>         | <b>- 4 614 694</b> | <b>- 366 517</b>   | <b>- 4 248 176</b> |

# Anhang zur Jahresrechnung

## Bilanz

### Aktiven

#### Flüssige Mittel

Ende 2009 waren die flüssigen Mittel von Gesundheitsförderung Schweiz mehrheitlich auf einem Anlagekonto bei der Bundestresorerie angelegt. Die Flüssigen Mittel haben im Verlaufe des Jahres 2009 um 4 Millionen abgenommen. Diese beabsichtigte und geplante Abnahme hängt mit den gesteigerten Aktivitäten von Gesundheitsförderung Schweiz zusammen (vergleiche Aufwand Kostenträger).

### Passiven

#### Offene Projektverpflichtungen

Diese Bilanzposition umfasst die vertraglichen Verpflichtungen für Projektarbeiten (Meilensteine), die vom Projektpartner im Berichtsjahr ausgeführt, aber von ihm noch nicht in Rechnung gestellt, von ihm noch nicht erfüllt oder von der Stiftung noch nicht bezahlt wurden.

#### Eigenkapital

Das Eigenkapital der Stiftung schliesst sowohl das Stiftungskapital wie auch die im Laufe der Jahre angesammelten Gewinne und Verluste in einem Posten ein.

## Erfolgsrechnung

### Aufwand

#### Aufwand Kostenträger

Die Ausgaben für die von der Stiftung initiierten und unterstützten Projekte und Programme sowie von Gesundheitsförderung Schweiz lancierten und angebotenen Dienstleistungen und Produkte haben gegenüber dem Vorjahr um rund 19,6% (ohne Veränderung Rückstellungen) zugenommen.

### Personalaufwand

Gegenüber dem Vorjahr hat der Personalaufwand um 4,4% zugenommen. Die Zunahme erfolgte auf Grund einer erhöhten Aktivität im Zusammenhang mit Projekten, Produkten und Dienstleistungen. Die Stiftung hat sich zu einer Dienstleistungsorganisation entwickelt. Die Mitarbeitenden von Gesundheitsförderung Schweiz initiieren Projekte und setzen diese in enger Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Partner um. Der Personalaufwand ist für sämtliche Mitarbeitende aller Einheiten und der Direktion in einer einzigen Aufwandposition zusammengefasst.

### Sonstiger Verwaltungsaufwand

Der sonstige Verwaltungsaufwand ist um 59,7% gestiegen. Insbesondere im Bereich «Honorare an Dritte» (55,2%), bei den Übersetzungen (83,2%) sowie im Bereich IT/Telefon (227,3%) sind Mehrkosten angefallen. Im IT-Bereich wurden ein Outsourcing sowie eine Neuaufsetzung des gesamten IT-Systems umgesetzt. Zudem wurden die im Vorjahr separat ausgewiesenen zwei Positionen «Telekommunikation» und «EDV-Software» zu einer Position «IT/Internet/Telefon» zusammengefasst. Der Bereich Honorare an Dritte beinhaltet unter anderem ein Outsourcing der Buchhaltung sowie ein internes Projekt Prozessmanagement.

### Ertrag

#### Produkte und Dienstleistungserträge

Gesundheitsförderung Schweiz hat erstmals einen relevanten Betrag durch den Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen selber erwirtschaftet.

#### Aktivzinsen

Die Abnahme der Aktivzinsen beruht auf einer Senkung des Zinssatzes sowie auf einer Reduktion des verzinsten Kapitals (flüssige Mittel).



## Ausser Bilanz

### **Treuhandkonto**

Gesundheitsförderung Schweiz verwaltet als Bevollmächtigte das Bankkonto von: International Network of Health Promotion Foundations (INHPF). Das Guthaben auf diesem auf die Stiftung lautenden Konto beträgt US\$ 75 228.20. Gesundheitsförderung Schweiz verwaltet dieses Konto treuhänderisch, es ist daher in der Bilanz nicht aufgeführt.

### **Rechtsstreit**

Gesundheitsförderung Schweiz hat die Unterstellung unter die Mehrwertsteuerpflicht angefochten. Der Rekurs bzw. die Beschwerde ans Bundesverwaltungsgericht wurde abgelehnt. Auf einen Weiterzug wurde verzichtet.

# RÖTHLISBERGER

**Dr. Röthlisberger AG**  
Schönburgstrasse 41  
Postfach 512  
CH-3000 Bern 25  
Tel. +41 (0)31 336 14 14  
Fax +41 (0)31 336 14 15  
info@roethlisbergerag.ch  
www.roethlisbergerag.ch

Partnergeseellschaft  
**G+S TREUHAND**  
G+S Treuhand AG, Muri bei Bern

## BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR EINGESCHRÄNKTEN REVISION AN DEN STIFTUNGSRAT DER

### STIFTUNG GESUNDHEITSFÖRDERUNG SCHWEIZ

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Bern, 24. Februar 2010 hm  
111900Revisionsbericht2\_2009d.docx

Dr. Röthlisberger AG

Hanny Meister  
dipl. Wirtschaftsprüferin  
Revisionsexpertin  
(Leitende Revisorin)

René Peterhans  
dipl. Wirtschaftsprüfer  
Revisionsexperte

- Bilanzsumme: CHF 14'545'820  
- Jahresverlust: CHF 4'614'694

TREUHAND KAMMER  
Mitglied

mgi  
BUSINESS SOLUTIONS  
WORLDWIDE



**Impressum**

Konzept: Morf Communication AG, Bern; und Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

Bildkonzept: Morf Communication AG, Bern; und Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

Text und Redaktion: Gesundheitsförderung Schweiz, Bern; und Klarkom GmbH, Bern

Grafik: Morf Communication AG, Bern

Fotos: Werner Tschan, Bern

Druck: Stämpfli Publikationen AG, Bern

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck nur mit Genehmigung von Gesundheitsförderung Schweiz

# Gesundheitsförderung Schweiz

Dufourstrasse 30, Postfach 311, 3000 Bern 6  
Tel. +41 (0)31 350 04 04, Fax +41 (0)31 368 17 00  
office.bern@promotionsante.ch

Avenue de la Gare 52, 1003 Lausanne  
Tél. +41 (0)21 345 15 15, Fax +41 (0)21 345 15 45  
office.lausanne@promotionsante.ch

[www.gesundheitsfoerderung.ch](http://www.gesundheitsfoerderung.ch)  
[www.promotionsante.ch](http://www.promotionsante.ch)  
[www.promozionesalute.ch](http://www.promozionesalute.ch)